Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 21 (1971)

Heft: 3

Buchbesprechung: Krupp und die Hohenzollern in Dokumenten. Krupp-Korrespondenz mit Kaisern, Kabinettschefs und Ministern 1850-1918 [hrsg. v. Willi A. Boelcke]

Autor: Brand, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zerischen Protektoren, Brüder und Freunde, die seit 1849 ausschliessend zur höchsten Gewalt gestiegenen förmlichen Mitglieder der Mazzinischen jungen Schweiz (einer Funktion des jungen Europa) nicht um ein Haar besser sind». Deshalb empfehle sich ungeachtet aller Schwierigkeiten ein Eingreifen der Grossmächte. Ernst Ludwig von Gerlach antwortet verspätet mit einem Kompliment an der Restaurator der Staatswissenschaften, der «schon vor 30 Jahren so mächtig geholfen, unsere Augen frei zu machen von den Schuppen, die uns verhinderten, die wahre Natur des Staates zu erkennen»; auf das konkrete Anliegen seines Briefpartners geht er jedoch nicht ein (II, 741, 768).

Das in den beiden Bänden ausgebreitete Material enthält bei aller gelegentlichen Weitschweifigkeit so viel des Interessanten, dass der von dem Herausgeber angedeutete Wunsch nach einer wissenschaftlichen Biographie Ernst Ludwigs auch die Zustimmung des Benutzers finden dürfte. Eine solche Lebensgeschichte könnte Akzente setzen und da straffen, wo der Editor gezwungenermassen ausbreiten musste.

Zürich *Peter Stadler*

Krupp und die Hohenzollern in Dokumenten. Krupp-Korrespondenz mit Kaisern, Kabinettschefs und Ministern 1850–1918. Hg. und eingel. von Willi A. Boelcke. Frankfurt am Main, Athenaion, 1970. 287 S.

Die Geschichte des Hauses Krupp ist bisher von drei Kategorien von Autoren dargestellt worden: von Hagiographen wie dem Krupp-Archivar Wilhelm Berdrow; von Krupp-Hassern wie William Manchester; schliesslich von Publizisten wie Bernt Engelmann, die zwar Licht- und Schattenseiten zeigten, aber doch vor allem Gewicht auf effektvolle «Histörchen» legten. Die an interessanten Gestalten und pikanten Skandalen reiche Firmengeschichte forderte eine solche Behandlung verständlicherweise geradezu heraus. Demgegenüber weist aber Boelcke auf ein schwerwiegendes Versäumnis hin: «Die ergänzende und gegebenenfalls korrigierende streng wissenschaftliche Betrachtung steht noch aus und ist auf die Dauer gewiss nicht zu entbehren»; einen wesentlichen Grund sieht er «im Fehlen einer breiten und zuverlässigen archivalischen Dokumentation» (9). Durch die Erschliessung und Kommentierung ausgewählter amtlicher und privater Aktenstücke zum Verhältnis zwischen der Firma Krupp und den massgeblichen Vertretern der Hohenzollern-Monarchie hat der Herausgeber eine grosse Lücke geschlossen. Darüber hinaus ist ihm die Verwirklichung seiner Absicht geglückt, anhand konkreter Dokumente einiges von der grundsätzlichen Problematik der Verflechtung von Staat und Rüstungsindustrie aufzuzeigen.

Die mehr als 160 Schriftstücke aus den Jahren 1850 bis 1918 – in der Mehrzahl Briefe, daneben Memoranden, Protokolle usw. – werden in fünf Kapiteln dargeboten, deren zeitliche Abgrenzung sich entweder aus der Kruppschen Familiengeschichte oder aus markanten politischen Ereignissen ergab. Jedes Kapitel hat der Herausgeber mit einer inhaltsreichen, gelegentlich etwas weitschweifigen, sprachlich zu wenig gepflegten Einleitung ver-

sehen. Dadurch erschliessen sich die abgedruckten Dokumente – eingebettet in die Geschichte der Firma und in die grössern allgemeinen Zusammenhänge – erst dem vollen Verständnis. Ebenso nützlich sind die zahlreichen Anmerkungen zu den einzelnen Dokumenten, besonders wo sie technische oder wirtschaftliche Fragen betreffen.

In eindrucksvoller Weise entfaltet sich vor dem Leser der beispiellose Aufstieg des Unternehmens, das nach 1850 mit der Herstellung von Radbandagen für Eisenbahnen einen ersten sichern finanziellen Rückhalt gewinnen konnte, dann in die Produktion von Gussstahlkanonen einstieg und sich seit dem Krieg von 1870/71 für das Deutsche Reich unentbehrlich zu machen verstand; von da an ist, wie eine Überfülle von Dokumenten beweist, die Geschichte der Krupp und der Hohenzollern nicht mehr voneinander zu trennen. Die engste Bindung bestand von 1888 bis 1902 zwischen Wilhelm II. und Friedrich Alfred Krupp, deren von gegenseitigen Sympathiegefühlen durchdrungenen Kontakte zu einem unerhörten geschäftlichen Aufschwung der Firma Krupp – vor allem durch den Flottenbau – und gleichzeitig zur Entstehung ungezählter geheimnisumwitterter Legenden führte. Boelcke legt zu Recht das Hauptgewicht auf die zu Grunde liegenden wirtschaftlichen Fakten und verliert sich nicht in anekdotischen Einzelheiten. Das Buch schliesst mit einem Kapitel über den 1. Weltkrieg, welcher der Firma Krupp zwar riesige Gewinne brachte, die aber fast ausschliesslich reinvestiert wurden, womit sie sich eine zunehmende Unabhängigkeit von Staat und Banken verschaffte.

Ein Wunsch ist noch vorzubringen: die Lektüre wäre erleichtert worden, wenn in den Einleitungen zu den Kapiteln jeweils auf die besprochenen Dokumente, die anschliessend wiedergegeben sind, hingewiesen worden wäre. Das typographisch grosszügig gestaltete Werk stellt für Wissenschafter und interessierte Laien eine wertvolle Fundgrube von Materialien zu einem immer noch brennend aktuellen Thema dar.

Fräschels *Urs Brand*

ERIK MOLNÁR, *La politique d'alliance du marxisme (1848–1889)*. Budapest, Adadémiai Kiadó, 1967. In-8°, 441 p.

Livre assez surprenant au premier abord, que cet ouvrage posthume et inachevé de celui qui fut, en quelque sorte, le doyen des historiens marxistes hongrois. Le sujet: les vues de Marx et d'Engels, puis de Lénine, sur les alliances politiques, momentanées ou durables, que le socialisme fut amené à conclure avec d'autres classes ou fractions de classes, avec d'autres mouvements. Cela revient, en fait, à étudier toute l'action politique de Marx et d'Engels, puis de Lénine.

Le livre aurait dû comprendre deux volumes; mais du second, qui commençait à la naissance de la deuxième Internationale, seule une partie du premier chapitre était rédigée (on la trouvera, publiée en annexe).